

Britta Rögels, Schwerpunkt Kriminologie und Kriminalprävention, Abschlussjahr 2014

Von wann bis wann haben Sie an der Ostfalia Ihren Master absolviert? Aus welchem BA kommen Sie bzw. welchen BA haben Sie zuvor absolviert?

Ich habe den Master von Oktober 2012 bis August 2014 an der Ostfalia Hochschule studiert. Zuvor habe ich einen kombinatorischen Bachelor in den Fächern Sozialwissenschaften und Pädagogik gemacht.

Aus welchen Gründen haben Sie sich damals für das Masterstudium an der Ostfalia entschieden (Motivation)?

Ich habe schon im Abitur großes Interesse an der Aufklärung und der Entstehung von kriminellen und / oder auffälligen Verhaltensweisen Jugendlicher gehabt. Damals konnte man ein Studium der Kriminologie nur als Master studieren, sodass ich mich informiert habe, welche Voraussetzungen ich mitbringen muss bzw. welchen Bachelor ich studieren kann, um im Anschluss einen Master in dieser Fachrichtung machen zu können. Während der Zeit habe ich div. Praktika gemacht und in Südamerika mit Straßenkindern gearbeitet. Diese Erlebnisse und dort gesammelten Erfahrungen festigten meine Entscheidung einen Master in Kriminologie machen zu wollen. Dass ich mich für Wolfenbüttel entschieden habe, lag letztlich daran, dass es den Master sonst nur in Hamburg (Jura) und Bochum (Polizei) gab und mir der Schwerpunkt in Richtung sozialer Arbeit mehr zusagte. Die Qualifikation mit Abschluss des Masters eine Leitungsfunktion übernehmen zu können, gab einen zusätzlichen Anreiz.

Welcher Bereich des Studiums war für Sie am anregendsten (Forschungsbericht, Masterarbeit, Interessen, Fachtagungen, Exkursionen, etc.)?

Interessant waren für mich in erster Linie die Fächer der Kriminologie (Strafrecht, kriminologische Theorien etc.). Das Forschungsprojekt und die Masterarbeit waren sicher ebenfalls anregend für mich. Selbst zu forschen, Betroffene zu befragen und die Praxis der reinen Theorie gegenüberzustellen und dadurch auch theoretische Ansätze kritisch zu hinterfragen waren sehr interessant für mich.

Die Exkursion nach Dubrovnik zum internationalen Kriminologen-Kongress war für mich ebenfalls sehr bereichernd. Ich konnte viele Kontakte zu anderen Studierenden aber auch erfahrenden Dozenten und Wissenschaftlern der Kriminologie knüpfen. Zu einigen habe ich heute noch gelegentlich Kontakt.

In welchem Beruf sind Sie nun angekommen und war der Master dafür relevant?

Ich habe nach dem Master leider keinen Beruf gefunden, der für eine Kriminologin ausgeschrieben war bzw. für mich möglich war, denn ich hatte keine staatliche Anerkennung (da ich keine soziale Arbeit studiert habe). Mir wurde zu Beginn des Masters vermittelt, dass ich diese mit Abschluss des Masters für die für mich interessantesten Berufsfelder nicht benötige, da der Master mich dafür qualifiziere. Dies war leider nicht der Fall, sodass ich mich zunächst nach etwas Anderem umgesehen habe bis ich eine Lösung für dieses Problem gefunden habe.

Daher habe ich mich dazu entschieden, mir noch einen Einblick in die psychischen Krankheitsbilder von Menschen und deren Zusammenhang mit kriminellen oder auffälligen Verhaltensweisen zu verschaffen. Somit habe ich in Hamburg in der Ambulanten Sozialpsychiatrie gearbeitet.

Nach Rücksprache mit der Hochschule und den damals für mich zuständigen Professoren, wurden mir dann meine Studienjahre angerechnet und ich habe berufsbegleitend innerhalb 3 Semester noch einen Bachelor in Sozialer Arbeit nachgeholt und im Anschluss ein halbes Jahr ein Anerkennungsjahr absolviert. Zu der Zeit habe ich als SPFH und Erziehungsbeistand mit verhaltensauffälligen Jugendlichen gearbeitet. Nun habe ich die staatliche Anerkennung und arbeite bei einem Jugendhilfeträger in Köln als ambulante Betreuerin von straffälligen und verhaltensauffälligen Jugendlichen. Der Master ist hierfür eher weniger relevant. Ich betreue zwar die schwerwiegenderen Fälle, wäre aber auch sicher mit einem Bachelor/Master in Sozialer Arbeit dort eingestellt worden.

Was hilft Ihnen aus Ihrem Studium bei Ihrer Tätigkeit? Welche Tipps würden Sie für Studierende bzw. Studieninteressierte weitergeben?

Das theoretische Wissen über einzelne Theorien und das Strafrecht helfen mir in meinem beruflichen Alltag. Insbesondere in der beratenden Tätigkeit bei meinen Kollegen stelle ich oft fest, dass ich in den Feldern Strafrecht, Kriminalprävention etc. gut ausgebildet bin. Seit einigen Monaten beschäftige ich mich intensiver auch mit dem Feld der Radikalisierung und des Extremismus in Bezug auf Jugendliche. Hierbei sind meine Vorkenntnisse aus dem Studium ebenfalls nützlich.

Ich würde empfehlen sich zuvor ein genaues Bild zu machen und zwar darüber, was man später beruflich erreichen will, was einem der Master dafür bietet und ob der Master einen für diese Arbeitsfelder qualifiziert oder die persönlichen Chancen verbessert. Ich persönlich merke schon, dass potenzielle Arbeitgeber angetan sind von meinem Abschluss und Interesse zeigen. Der Beruf des Kriminologen ist, meinem Erachten nach, auf dem Arbeitsmarkt kaum bis gar nicht vertreten, sodass wenige Stellenausschreibungen zu finden oder gar eine Anstellung als Kriminologe möglich sind.

Welche persönlichen Ziele haben Sie für Ihre Zukunft?

Ursprünglich hatte ich den Wunsch zum LKA zu gehen. Da ich dort aber nochmal eine 6jährige Berufsausbildung machen müsste, um Kriminalkommissar o.Ä. zu werden und nachdem ich bereits fast zehn Jahre studiert/mich weitergebildet habe, war dies vorerst keine Option. Andere (behördliche) Tätigkeiten im Rahmen der Extremismus-, Radikalisierungs- aber auch grundsätzlichen Gewalt- und Kriminalitätsbekämpfung/-prävention kommen nach wie vor für mich in Betracht. Die gesellschaftliche Entwicklung gepaart mit der Perspektiv- und Hoffnungslosigkeit mancher Jugendliche gibt mir den Anreiz mich wissenschaftlich aber auch praktisch in diesem Themengebiet weiterzubilden und beruflich aktiv zu sein.